

# Kramerius 5

Digitální knihovna

---

## Podmínky využití

Knihovna poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny není možné bez případného písemného svolení knihovny.

Hlavní název: **Prager Presse**

Stránka: III

# Polydynamie.

Apporismen von E. F. Durian.

### Kunststil

früher: Die Lehre von der höchsten Schönheit, jetzt: Die Lehre von der höchsten Häßlichkeit. Das Gedicht zum Vorwort. Das Vorwort zum Gedicht.

In Morgen tragen wir alles zusammen, was wir zu feierlichem Ansehen brauchen: Dummheit. Wir Kravatten, Bügelhalter, Manschetten und Stiefel — Wohin? In einem Begräbnis? Nein. Man verkauft Kunst. Kaufen Sie, wir haben billige — ere — sie. — Wer? Nun, die Herren Künstler heiraten das Publikum. — Redner, Anwalt, Knecht, Manichäer usw.: Wir Künstler, Propagandisten des Geistes benötigen... Füllen. Unsere Zeit abtrotzt. Wer nicht schafft, stirbt. — Ein Fresshauch. Wer nicht schafft, soll — soll! Am Abend gehen wir aus, was wir den ganzen Tag heimlich haben: die Dummheit. Wir Kravatten, Bügelhalter, Manschetten und Stiefel. Die Herren Künstler, fällt mir nicht Berühmte ab? Sie schwingen Schindeln Bewegungen mit den Armen sind sehr gesund. Schönheitsübungen. Man hat die Apstin-Konturpauze zu Ende gebracht. Manie der Philosophie. Das uns doch Gott bei einem gesunden Magen zu erhalten gerufen wollte!

Musik. Die Kunst, sich in Tönen auszubringen. Vollkommen nutzlos, weil schön. Nutzlos, weil gefeilscht. Verloren ist aus Versehen herbeizugehen. Das, meine Herren, ist die Weisheit der Musik. Schreibt nicht! Der Große denkt nicht, formuliert nicht. Form wächst aus dem Ausdruck. Deshalb: Es gab, gibt, wird nichts Neues geben. Form zerfällt sich selbst. Aufschichtigkeit wird neu sein. Dar. — Wir reden über Musik und die Musik ist da. —

Strawinsk. Wer gibt Euch das Recht zu liegen? Die Amphibien. Ihr fürchtet Euch vor der Freiheit. Die vollendete Form ist der Gesang des prähistrischen Menschen. Unser Gesang ein Palimpsest. Verherrlichung der Gefühlslosigkeit. Wir sind aber keine Primitiven. Seien wir deshalb aufrecht! Gesehen wir uns in die Vergangenheit ein? Verarmen wir. Alles, was benutzt wurde, kann leben. Der Komponist einer furchigen Symphonie wird nicht weniger wertvoll sein, wenn er eine Operette schreibt. Wer kann befehlen? Nur Hunde bellen. Würde kein Genie geboren, der in unserer Zeit eine Oper mit abgeschlossenen Nummern geschrieben hat? Absolute Freiheit. Ausdruck. Wer? Genius.

Instrumentation. Ein Kapitel für sich. Das nennt man Leben! Jedes Instrument hat seine Individualität, nicht nur eine tonale Möglichkeit. Die tonalereifste Manipulation ist der größte Anfang der früheren Musik. Die Trompete verliert nicht, sie spricht. Karabogor. Der Mensch erhöht das Instrument zu seinem Bild. Dieser: Das Instrument drückt unter einem Vorwand den Menschen aus, Bedeutung der orchestralen Polyphonie.

Harmonik. Unbefriedigbar. Stolz. Konsonanzhaft. Die Herren Komponisten sehen nur etwas blühn Brauchstüchlein im Spiegel ihres Glanz. Anrechtbar!

Rhythm. Contra Rhythm. Geschlechtsverkehr, zweier Töne. Harmonie in der Bewegung. Rotation zweier Körper in fortwährender Umdrehung. Ist unser Leben nur eine geschlechtliche Erregung? Wir brüden uns durch alles aus! Eine kleine Bewegung drückt auch aus. Lösung, Polyphonie, daß wir nicht impotent werden! Karabie.

Erhabene Ziele. Texte, Programme. — Gibt Ihr nicht verdorbene Zähne, Komposition? Eine Musik ist der Messer Cures Innen? Schade, daß Euer Inneres nicht Hofen bügeln kann. —

Hygiene. Eine kleine Bewegung drückt auch aus. Lösung, Polyphonie, daß wir nicht impotent werden! Karabie.

Erbanke wie Apoll. Man kannte ihn, man achtete ihn, man gab den Hut vor ihm, dem ehemals wortlosen Jüngling, der im Philharmonischen Orchester am Ende des Jahrhunderts eine bedeutende Rolle spielte, eben die Rolle des Kaisers. Er galt als ein gewaltiger Pauker vor dem Herrn.

Wollig normal und völlig ehrenhaft und in gutbürgerlichen Grenzen floß seines Lebens Wästelchen dahin. Er wirkte zuverlässig und wichtig; und namentlich, seit er anlässlich eines Jubiläums-Konzertes die berühmte Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten hatte, ruhten die Augen des würdevollen Publikums voll Stolz auf seiner Wenigkeit.

Niemand weiß, wie es geschah. Niemand ahnt die inneren Zusammenhänge. Eines Abends, während der Rehearsal, mitten in einem Pianissimo, erhob sich Sauppe und drückte wie ein Verrierer auf sein Instrument. Drückt eine halbe Minute mit entsetzlicher Wut auf sein Instrument. Und jetzt sich alsdann auf seinen Schemel zurück, als sei nicht das mindeste vorgefallen.

Das Konzert war verunfallt, die Stimmung zerstört, es blieb nicht beim Kopfstütteln und Erkanteln, der Bürger-Versuch nahm sich der Sache an, und unter Musikreferent stellte sich endlich der bewunderten Einsichtlichkeit mit, daß Sauppe einen unvorstellbaren Daz auf den Dirigenten im Saal getragen und dieses Gefühl auf so peinliche Weise zum Ausdruck gebracht habe.

Kosten des Mythos. Was der höchstschöne im Thema. Moderne Musik: Der Komponist hat durch Schönheit, Schuß und Wackel die höchstschöne Fähigkeit verloren. Puddige Invention. Kaasband gewinn. Es ist der vollendete Ausdruck höchstschöner Schönheit. Wann werden wir denn das Jaz! in der Kammermusik hören?

Vortakte. Mehr als das Werk. Muße vor der Tat. Morgenämmerung. Vor dem Eintr. Embryo geschlechtlicher Verteidigung. Wächter zu einem vollkommenen Gesicht mit allen Schlichtigkeiten heran. Stirbt im Aussehen.

Motiv: Größte Vollkommenheit durch den Ton. Mythologische Wiederholung — schwer — ganz. Gartsnädige Vignatur. Ideale Bewegung. Verwirrtheit durch die Töne verleiht. Schwächt. Verfügt durch Wiederholung die Gefühllichkeit. Afford eines Tones — Schönheit. Motiv des Tones — Schönheit in dauerndem Wert.

Schmer Leicht: X Jöhler, Renner gerad. Neue Abklingen: X Jöhler, Renner ungerad. Mathematik bereichert die Musik um Unausprechliches. Schmerz? Leicht? Unanfang: Schmerz!

Deklamation? Ausdruck. Monotonie Töne. Variationen von Worten. Moderner Gesang. Drama. Die Trommel widertrifft allen Korrektheit. Den Intention des Wortes begründen wir nicht selbstständig. Der Mathematiker kommt nicht mit Nullen aus. Durch den täglichen Grub schaffen wir. Dankbares für den bildenden Künstler.

Lied — nichts. Sonate — nichts. Symphonie — nichts. Fuge — nichts. Oper — nichts. Auf ein fragendes „warum“ die Form „darum“ — alles.

Die sogenannten „Traditionellen“: Die Künstler improvisieren nicht. Ihre Vorbilder aber haben das

improvisiert, was sie schaffen. Die Unkünstler!

Reinheit. Die Zeit hat Lustigkeit geboren, aufgeteilt auf Einzelne. Die Zeit hat die Feindseligkeit durch ihr eigenes Streben erschlagen. Langst Entbehrtes besser zuzugehen zu bringen. Unsere Zeit hat trawischen mit dem Wunde der Neudropheiden nicht gelast. Sie hat durch Schmeigen gelast. Ein großer Punkt am Ende des Satzes großer Verläufer. Verwalter für Affen und Papageien. Die nichts zu wiederholen haben. Sie erschöpfen sich im Selbsthütten und in der Pädagogik. Im Treibhaus der Wohllosigkeit entwickeln sich Schlagworte. Das Alter spricht vor Wissen, die Jugend vor Unwissenheiten. Der Säugling, der nicht mehr sagt, als die Fremde seines abtunlichen Mundes, gibt mehr, als alle Kunst der Hellenen und der heute. Laienhafte Kritik nennt diese bedeutungslose Verblümmung modern.

Fünf Menschen. Harmonik. Kommt. Zwei Schreihähe. Der Fünfte hat auf den Stuhl geschlagen. Die Kunst zur rechten Zeit zu leben.

Märder und Guren. Schön! Nicht deshalb, weil Ihr merdet oder Euch verkauft. Deshalb weil Ihr nicht. Deshalb, weil Ihr müßt. Eine Erscheinung des Kaltes würde wachsen.

Es gab die Größten der Größten und sie sagten: Das Reich und die Kunst. Die Kleinen der Kleinen: Die Frucht der Frau und die Kunst. Die großen Erhabenen! Die Unfreien! Doch, leicht ist Ihr nicht. Sklaven seid Ihr Euer selbst. Freiheit ohne Unfreiheit. Die widerständliche Mission Cures Lebens genügt. Aus dem sollte man sie befreien. Die Scham Eurer Kunst gleicht einer stillen Verberückung. Es gibt keine schamhaften Halbzeugen. Ihr, die Ihr Euch vor einem nackten Menschen fürchtet, was erwartet Ihr von ihm?

Was dem Höchsthohen übertragen von Greta Reiner.

## Das bibliophile Kabinett.

### Ueber die Illustration des schönen Buches.

Von F. Koblisch.

Es wurde oft behauptet, daß ein Buch nur typographisch ausgestattet sein solle, daß die Arbeit des bildenden Künstlers, namentlich dort, wo sie von Gefühl und Phantasie dirigiert ist, unorganische Faktoren in das Buch hineinbrachte, welche das einheitliche Aussehen trüben. Dies ist eine relative Wahrheit, die Wahrheit jener, die einseitig, faszinierend wissenschaftlich fühlen, nicht aber die Wahrheit jener, die vom Buche malerisch reiches Aussehen verlangen, sofern dies nicht der Lebensart Ausdruck hat und die Textzeilen nicht unruhig macht. Ein Buch vertritt ganz gut eine Ausschmückung, sofern sie gut gelöst ist, dem Geist und den Augen wohl tut und das Lesen freudiger gestaltet, denn der Leser muß sich dann nicht darauf beschränken, nur die Letzteren zu verfolgen, das Auge kann, wenn auch noch so flüchtig, beim Vorwärtsschritt und den Illustrationen ausruhen. Durch den Schmuck erhält das Buch eine gewisse Anmut, die den Gemut und das Vernehmen steigert und gleichzeitig ein vollkommeneres Erfassen des Inhaltes unterstützt.

Es besteht kein Grund, sich Beschränkungen aufzuerlegen in der Frage, ob dem Buche alles gegeben werden kann, was die Anmut seines Aussehens zu steigern, es dem Herzen näherzubringen vermöchte, es intimer, warmer, beherzender machte. Wenn es auch absurd wäre, ein Buch von philosophischem oder wissenschaftlichem Inhalt auszuschnüdeln und zu illustrieren, beträgt ein nobelstilisiertes oder literarisches Buch immer eine Ausschmückung.

Raum wären drei Bänden vertriehen, als Sauppe — offenbar seiner Ehre nicht mächtig — den Scherzstreich wiederholte und eine ausgemessene Symphonie durch blindlings geführte, gänzlich unvorstellbare Pausenstücke zu Fall brachte.

Jetzt kannte die Empörung des Publikums keine Grenzen. Sauppe wurde Hals über Kopf entlassen. Und vor Gericht gestellt. Anermann jedoch war ihm das Schicksal hold. Ein Richter nahm sich des forderbaren Kauges an und erstellte die Freisprechung Saupes. Und, nicht genug an dem, engagierte ihn der Leiter eines solchen gerühmten Konkreten-Orchesters vom Fleck weg in seine Schär.

Treumann hieß der Dirigent, der es wagte, Sauppe zu beschäftigen. Seine Spekulation erweist sich als glücklich. Die Reugier der Bürgerhaft steigt. Das Philharmonische Orchester löst seinen Mund von Ofen hervor. Alle begehren den berühmten Sauppe an der Spitze der Treumanns-Kapelle zu sehen und eventuell mitzuleben, wie er während einträte. Denn jederzeit besteht die Gefahr, daß der Krebser von neuem seine Nerven bekor und rasend auf die Baute kommt. Treumann selbst sowie sämtliche Orchester-Mitglieder zitterten ununterbrochen vor Angst und Panik, daß sich der peinliche Zwischenfall ereignen könne.

Die Treumann-Konzerte fanden unter einem bösen Stern. Einflüsse misgünstigen, die Väter pasten, Treumanns Luurbe teilte sich den Vätern mit und erfüllte die Atmosphäre mit elektrischer Spannung. Sauppe empfand nun allzu deutlich, daß man allgemein mit einem Mißfall feierlich redete. Er litt Qualen und drückte physisch zusammen. Andeutungen umschwirten ihn. Er fühlte sich als Centrum. Er war dem Publikum die Sentenzen fremdlich. Und obwohl er gegen Herrn Treumann feuerlich Vorurteile hegte, und obwohl er gewillt

war, es wird weniger streng, weniger kühl wirken, — ein Moment, dem ein rein typographisches Buch immer ausgesetzt ist — es wird annähernd und dadurch dem Gefühl nähergebracht. Die Wahrheit, daß ein inhaltlich gutes Buch auch ohne Ausschmückung ausbleibt und einem inhaltlich schlechten Buche auch die luxuriöse Ausstattung nichts hilft, bleibt stets aktuell — aber einem guten Buche alles zu geben, was überhaupt vom Leben erreichbar ist, ihm alles zu geben, was es selten zu machen vermöchte, das ist eine nicht minder aktuelle Forderung, die dann absolut notwendig ist, wenn der Reiz der Buchkultur nicht zur bloßen Phrasen werden soll.

Illustrationen, die im Buche Anwendung finden, sollen dem Inhalte entsprechen und mit ihm parallel gehen, nicht aber in eine bloße Umschreibung des geschriebenen Wortes verfallen. Denn das Gleiche, wenn auch mit anderen Mitteln zu sagen, bedeutet ebenfallst als nur nichts zu sagen und die schmückende Begleitung erbringt sich absolut.

Der bildende Künstler soll die Kunst des Lesens verstehen, er muß persönlich den Inhalt des Buches mitlernen, wenn er will, daß seine Ausschmückung nicht ein bloßes Bildchen, sondern eine wertvolle Paraphrase des literarischen Wertes sei. Der Künstler soll sich während seiner Arbeit absolut mit dem literarischen Werte identifizieren, das er illustrieren will, er soll von diesem Werke so stark beeinflusst werden, daß seine Umschreibung weder beliebig noch zufällig ist. Die Ansicht, daß eine Illustration „hell“ oder „linear“ sein soll, um der Schrift zu entsprechen, ist nicht wünschenswert. Das ist eine typographische, keine künstlerische Anschauung.

Man, drab und wieder dröhnigpaufen bis an sein Lebensende, hämmerte er eines Abends in die arztliche Töne der Lobengrin-Duetturine hinein wie ein gereizter Wüffel. Er raste auf seiner Baute, von der man ihn mit Bruchstücken wegreihen mußte.

Das Konzert war vernichtet, die ganze Stadt fand Kopf, Sauppe kam zum zweiten Mal vor die Geschworenen und wurde zum zweiten Mal freigesprochen. Man war von heiligem Zorn erfüllt und war dennoch insofern froh, daß Sauppe endlich, endlich rückfällig zu werden gezwungen hatte. Seine Tat hatte wie eine Erlösung gewirkt; niemand hätte es ertragen, in der ewigen Marter zu leben, ob Sauppe dazugewirkt paukt oder nicht.

Nun waren die Wüffeln gefallen. Sauppe hatte die Sitten gehabt, ein Attentat auf die Lobengrin-Duetturine zu verüben.

Die Sauppe war — trotz Freispruch — erledigt. Die Eltern schlossen sich über ihn. Er hatte seine Arbeit getan. Als er an der Ecke Dorndorfer- und Jammersfelder-Strasse mit seiner Baute auftraute, führten sich Polizisten auf ihn und transportierten ihn zur Waage. Doch ward er kurze Wochen später auf freien Fuß gesetzt, als sich erwiderte, daß der Reichspräsident dem ehemaligen Mitglied des Philharmonischen Orchesters ein Dokument ausgestellt hatte, demzufolge Sauppe paufen durfte, wo und wann ihm beliebt.

Seitdem sitzt Sauppe gegenüber dem Hofschiedamt und paukt. Vielfach würde er Harfe oder Violine spielen, wenn er es gelernt hätte. Aber er kann nur paufen, und darum paukt er. Was mich betrifft, so bin ich überzeugt, daß er auch dann paufen würde, wenn er Harfe könnte oder Violine. Denn Sauppe ohne Paufe, das ist nicht denkbar.

Unschonbar ist, daß Muße in der Aufstellung der schwarzen und der weißen Flächen notwendig ist und nicht Disparität einer übermäßigenden und unbillig limitierten Phantasie, Ueberfüllung auf Geheiß, Ueberladung durch Details auf Kosten der Uebersichtlichkeit. Das vollendete Mittel für die Buchgestaltung ist der Holzschnitt. Deshalb soll man aber nicht anmaßend der Lithographie oder der Modierung aus dem Wege gehen, die gerade durch das Abweichele in Vergleich mit der Typographie dem Buche einen malerisch reicheren Charakter geben.

Ein altes gut gemachtes Buch, ein Buch, an dem, wer immer, nur mediativ auf Grund einzelner Formeln gearbeitet hatte, wird stets kühl, unerschütterlich, wird überall als Arbeit einer menschlichen Maschine empfunden werden, niemals als Arbeit feinfühler Hände und Herzen.

„Hellas“, der höchstschöne Bruder der Apollis, beginnt seinen vierten Jahrgang mit einer glanzvollen ausgearbeiteten Nummer. Eine selbständige Beilage bildet Turgenjovs „Bezzin Lub“ mit einer Originalillustration von Christ Bouda. Auflage 300 Exemplare. „Hellas“ und „Apollis“ dürfen wohl als die präzisesten Publikationen der Welt bezeichnet werden. **Hf.**

„Virgilia“, die höchstschöne bibliophile Zeitschrift, hat ihren vierten Jahrgang mit einer umfangreichen Nummer geschlossen, die an Inhalt und Umfang alle vorhergehenden übertrifft.

Das hohe Lied. Kalligraphiert von Oldrich Menhart (Zaasbruderer, Prag, Kc 100.—). Die höchstschöne kalligraphische Produktion ist arm. Das höchste Talent, Jaroslav Wenda, der Autor des geschriebenen Sus-Brieves, befaßt sich nur mit Gelegenheitsarbeiten, dem Schreiben von Staatsurkunden. Begrüßungsworte sind diese nicht publiziert worden. Die Leipziger Buchmessenstellung hat nun die Anregung zu einer neuen Arbeit gegeben. Oldrich Menhart, ein intelligenter Typograph, befaßt sich seit Jahren mit der Kalligraphie. Er hat neuerdings ein Lehrbuch „Schule der ornamentalen Schrift“ herausgegeben, das in höchstguter Veranbarung findet. Der Titel besagt, daß es sich nicht um ein Lehrbuch der Kalligraphie handelt, wie sie sich dem modernen Geiste darstellt, der Kalligraphie Johnsons, Zariffs, Anna Simons und Klags. Besondere Beachtung haben in den allseitig Wärtigen des hohen Liedes ihre Elemente die Ueberschriften. Die Schrift von Menhart hat darin seinen aufmerksamen Duktus, sie ist konstant, dekorativ geschmückt, was ihr den Charakter der Handschrift im eigentlichen Sinne nimmt. Dabei ist sie aber leicht, geschmackvoll, gleichmäßig und ausgeglichener. Unter- und Oberlängen sind kurz, die Schattungen kurz, die Querstriche genau. Die Zeilen sind nach rechts ausgleichend, so daß sie den Spiegel nicht spitzieren; hier kommt deutlich der Sinn für Typographie zur Geltung. Der Druck ist ein kunstvolles ausgeführt, die glänzende radierend sind, in tiefem Schwarz auf weißes Sandpapier höchstguter Probenheit. Die Vorlage war so präzis, daß die geschriebenen Zeilen sich im Negativ tadelloser deden. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**

Die Sammlung der Epistolis aus der Konkurrenz des Vereines Typographia in Praa. Das Ausschreiben hat zahlreiche Teilnehmer angezogen. Es wurden 60 Arbeiten eingereicht, davon 89 gefundene Epistolis, der Rest Etische oder Beschlüsse. Die zweite Gruppe war recht schwach, dagegen waren unter den typographischen Epistolis ein paar beachtenswerte Resultate zu bemerken. Am gelungensten dort, wo es sich um ein kleines Zeichen handelte, wo in der Konzentration der Arbeit erreicht wurde. Interessant ist, wie oft die Anschließlichkeit außer acht gelassen wird. Die Buchzeichen pflegen als ungeheure Widerstandsgeist zu werden, die gefundene Epistolis als Preispausere oder Tischblätter. Sie immer es auch sei, siehe die Epistolis früher Sammlung dem Durchsicht vor, dem die Sammler nachzujagen pflegen. Das Album ist geschmackvoll ausgestattet. **Hf.**